Zum Bündner Jahrbuch 2012

Autor(en): **Metz, Peter**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Bündner Jahrbuch : Zeitschrift für Kunst, Kultur und Geschichte Graubündens**

Band (Jahr): **54 (2012)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

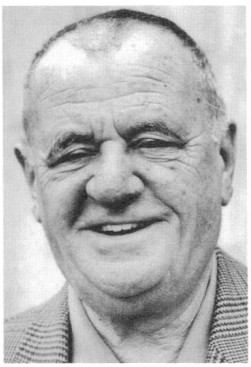
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zum Bündner Jahrbuch 2012

Afrika?! – Ist das ein Thema fürs Bündner Jahrbuch?, wird unsere Leserschaft skeptisch fragen. Wir greifen das Thema aus Aktualität und in langjähriger Perspektive auf. Nach einer langen Phase der schwierigen Entkolonialisierung, während der auch Bündnerinnen und Bündner aus Afrika nach Europa zurückgekehrt sind, weckt Afrika erneut unser Interesse. Zum einen richteten sich mit den Fussball-Weltmeisterschaften unsere Blicke im Jahr 2010 nach Südafrika, zum andern stehen wir 2011 im Bann der Demokratisierungsbestrebungen im nördlichen und mittleren Afrika. In längerfristiger Perspektive bemerken wir beunruhigt, wie mit dem wachsenden Einfluss Chinas neue Formen des Kolonialismus Afrika bedrohen, und fragen als Europäerinnen und Europäer nach akzeptablen Formen der Zusammenarbeit mit Afrika. Das Bündner Jahrbuch möchte seiner Leserschaft in Beispielen aufzeigen, wie durch Initiativen von Bündnerinnen und Bündnern wertvolle Anstösse zum Aufbau eigenständiger Entwicklung in Afrika erfolgt sind. Wenn dadurch die eine Leserin oder der andere Leser ermuntert wird, diese Initiativen durch einen finanziellen Beitrag zu stärken, wird dies die Redaktion sehr freuen und die Initiatoren der Projekte werden ihn als Anerkennung und Bestätigung ihrer wertvollen Bemühungen betrachten dürfen.

In eigener Sache machen wir die Leserschaft auf eine Veränderung im Impressum aufmerksam. Unser langjähriger Lektor Franz Spanny ist im vergangenen Februar verstorben. Seine Arbeit übernimmt freundlicherweise Prof. Dr. Gabriel Peterli, welcher der Leserschaft des Bündner Jahrbuchs und der Reihe SCALA aus zahlreichen Beiträgen bestens bekannt ist. Wir danken Herrn Peterli für seine Mitarbeit.



Franz Spanny ist am 17. November 1925 in Klosterneuburg nahe Wien geboren. 1951 machte er sich nach Graubünden auf, wo er, seine Ehefrau Edith und sein zweieinhalbjähriger Sohn Ewald, die ihm 1955 nach Chur folgten, eine zweite Heimat fanden. Zunächst arbeitete Franz Spanny als Maschinensetzer beim «Freien Rätier», ab 1969 als Korrektor und ab 1981 als Redaktor und Dienstchef bei der «Neuen Bündner Zeitung». Seit seiner Pensionierung 1990 betätigte sich Franz Spanny als freier Journalist und Autor (Monographie über Rudolf Mirer, 1994). Im Jahr 2000 übernahm er das Lektorat fürs Bündner Jahrbuch. Seiner aufmerksamen Lektüre und wohlwollenden Kritik verdanken die Redaktion und Autorenschaft viele Anregungen und wertvolle Korrekturen. Im Bündner Jahrbuch 2009 hat uns unser Lektor den schönen Beitrag «Das waren noch Zeiten . . .» hinterlassen. Franz Spanny verstarb neun Jahre nach dem Tod seiner Frau am 18. Februar 2011. Sein Sohn, dem wir diese Angaben verdanken, ist in die Fussstapfen seines Vaters getreten und arbeitet heute als Korrektor, Lektor und Typograf in Zürich.

Peter Metz, im Herbst 2011